



Härkinger Fröschenpost



Härkinger Weltenbummler auf Schulbesuch

Im August 2025 (natürlich erst nach dem legendären Fröschefest) haben wir, Sandra Flück und Marc Röthlisberger, unsere grosse, rund 18 Monate dauernde Reise gestartet. In den letzten Monaten haben wir das pulsierende Leben in Buenos Aires aufgesogen, in Uruguay einen Roadtrip mit Sandras Eltern gemacht und standen in Peru frühmorgens vor dem Machu Picchu. In Kolumbien haben uns die fröhlichen, offenen und temperamentvollen Menschen immer wieder beeindruckt. Der Segeltörn zu den San Blas Inseln im karibischen, türkisblauen Meer bleibt unvergesslich. Ebenso die Schifffahrt auf dem Panamakanal mit der Durchfahrt durch die Schleusen, direkt neben riesigen Fracht- und Containerschiffen. Und in Guatemala durften wir den Sonnenaufgang bei den eindrucklichen Maya-Tempeln bestaunen.

Der Besuch der Schule in El Carmen de Bolívar in Kolumbien war für uns beide wohl das emotionalste Highlight unserer bisherigen Reise.

Durch die Familie von Conny Grolimund (Härkingen) haben wir von einem ganz besonderen Projekt in Kolumbien erfahren. Pfarrer Toni Schmid (+) – der Onkel von Benno, Connys Schwager – ist 1978 nach Kolumbien ausgewandert und war dort während 13 Jahren (mit einem Unterbruch) als Missionar tätig. Er hat eine Pfarrei mit über 30 Dörfern betreut und gemeinsam mit den beiden Inner-schweizerinnen, Emma Arnold und Rosita Würms, eine Schule aufgebaut. Neben seiner seelsorgerischen Arbeit organisierte er Schulmaterial, schuf Bildungsangebote und setzte sich konsequent für benachteiligte Menschen ein. Besonders engagierte er sich für Kleinbauern, die

ihr Land verloren hatten und unterstützte sie erfolgreich bei der Rückforderung ihres Eigentums. In Zeiten gewaltvoller Konflikte half er Geflüchteten beim Aufbau eines Dorfes mit hunderten einfachen Unterkünften und ermöglichte über 1'000 Kindern den Schulbesuch.

2005 wurde die Emma Arnold-Stiftung Hoffnungsbaum gegründet, um das Lebenswerk in El Carmen de Bolívar weiterzuführen und zu unterstützen. Für uns war klar, wenn unsere Reise uns in diese Region führt, dann möchten wir diese Schule besuchen!

Über Stephan Egloff, den Präsidenten des Stiftungsrates, erhielten wir den Kontakt zu Leonel Victoria, dem Hauptverantwortlichen für das Projekt vor Ort und zudem unser Englisch sprechender Ansprechpartner. Zwei Tage lang begleitete er uns, erklärte Zusammenhänge, zeigte uns jede Ecke des Projektes und beantwortete geduldig unsere vielen Fragen.

Der Schultag beginnt hier wegen der grossen Hitze bereits um 06:30 Uhr. Die Kinder stellen sich klassenweise auf dem Hauptplatz auf, erhalten vor dem gemeinsamen Gebet wichtige Informationen und marschieren danach in einer Kolonne in ihre Schulzimmer. Etwa 650 Kinder besuchen aktuell diese Schule. Viele von ihnen kommen aus sehr armen Verhältnissen. Was diese Schule besonders macht: jedes Kind erhält ein gesundes Mittagessen. Für manche ist es die einzige richtige Mahlzeit des Tages! Beeindruckend fanden wir auch, dass viele der heutigen Lehrpersonen und auch der Rektor selbst einst hier zur Schule gingen. Ein Kreislauf, der Hoffnung macht! Was uns beeindruckt hat, dass das Schulgelände sehr sauber und gepflegt war, im Gegensatz zu manchen Orten in Kolumbien. Und ausserdem wunderbar bunt!



Wir besuchten auch den schuleigenen Wald und Hof. Dort werden Früchte, Gemüse und Kräuter angebaut. Aktuell deckt der Eigenanbau rund 5 % des Bedarfs für die Verpflegung der Kinder.

Die drei Schweizer Gründer sind nach wie vor allgegenwärtig. Ihre Namen fallen immer wieder, Geschichten werden erzählt, Erinnerungen geteilt. Sie haben praktisch ihr ganzes Leben in dieses Projekt investiert. Das kann man nicht hoch genug anrechnen. Wir waren ehrlich gesagt einfach sprachlos über so viel Engagement und Herzblut!

Mit einer kleinen Spende im Gepäck sind wir angereist, im klaren Bewusstsein, dass es am Ende nur ein Tropfen auf den heissen Stein ist. Trotzdem konnten damit rund 1'000 Mittagessen für die Kinder finanziert werden.

Die Schweizer Stiftung Hoffnungsbaum unterstützt die Schule weiterhin in ihren Projekten. Wenn auch ihr dieses Engagement unterstützen möchtet, findet ihr alle Informationen auf der Website der Stiftung <https://www.hoffnungsbaum.ch>

Sandra Flück und Marc Röthlisberger
Härkinger Weltenbummler



Warum es die Stiftung gibt und was sie Wertvolles tun:

Die Emma Arnold-Stiftung Hoffnungsbaum ist eine gemeinnützige Schweizer Stiftung, die 2005 gegründet wurde und auf dem jahrzehntelangen Engagement von Emma Arnold in Kolumbien aufbaut. Ziel ist es, benachteiligten Kindern, Jugendlichen und Familien in El Carmen de Bolívar langfristige Perspektiven zu ermöglichen.

Im Zentrum steht eine Schule mit rund 650 Schülerinnen und Schülern, die täglich Unterricht und damit echte Zukunftschancen erhalten. Ergänzt wird das Bildungsangebot durch eine Schulmensa, in der etwa 700 Mahlzeiten pro Tag ausgegeben werden. Rund 30 Lehrkräfte und Begleitpersonen engagieren sich vor Ort für eine ganzheitliche Förderung.

Die Stiftung setzt konsequent auf Hilfe zur Selbsthilfe, Transparenz und nachhaltige Entwicklung. Neben Bildung spielt auch Ökologie eine zentrale Rolle: Ein 96 Hektar grosses Schutzgebiet mit tropischem Trockenwald wird erhalten und gepflegt. Die Schülerinnen und Schüler werden aktiv in Umweltbildung und Naturschutz eingebunden. Zusätzlich unterstützt das Projekt Familien in schwierigen sozialen Situationen und stärkt so das gesamte Umfeld der Kinder.

Hier geht es direkt zur Website der Stiftung:



Eine Kurzversion dieses Berichts wurde in der Härkinger Fröschenpost Nr. 55 im Juni 2026 publiziert.